

Ungewöhnliche Musik ungewohnt interpretiert

Konzert: Das Ensemble „Musica noema“ reißt
in der Matthäuskirche zu Ovationen hin

Von Roman S. Klimaschewski

■ **Gütersloh.** Mit „Musikalische Gedanken“ ließe sich der Name des Ensembles „Musica noema“ in etwa übersetzen. Wie vielschichtig diese sind, das bewiesen die Künstler nun in der Matthäuskirche vor rund 80 begeisterten Zuhörern. „Wir wollen russische und europäische Stücke singen, wollen uns mal instrumental und dann wieder als Vokalensemble präsentieren“, erklärt Elena Potthast-Borisovets, die musikalische Leiterin von „Musica noema“.

Statt wie bei solchen Konzerten üblich ihre Darbietung mit geistlicher Musik zu beginnen, entführten die jungen Künstler zunächst in die Welt der Oper und Klassik, bevor sie das Konzert um ihre „Klingende Liturgie“ bereicherten.

Da riss die junge Geigerin Ekaterina Suglobina gleich zu Beginn mit Antonio Vivaldis Violinkonzert in a-Moll zu Beifallsstürmen hin. Die kraftvollen und energievollen Bogenstriche begleitete Elena Potthast-Borisovets, Kantorin der Gemeinde in Wadersloh, feinfühlig auf der Orgel. Sie hatte die jungen professionellen Musiker für die kleine Tournee zusammengerufen.

„Ihr habt mit einem tollen Programm unsere Seelen gewonnen“

„Viele der Musiker sind Lehrer oder Sänger, kommen aus St. Petersburg oder Moskau“, erläutert sie die Zusammensetzung des Projekt-Ensembles. Mit Tenor Alexander Mikhaylov und Bass Pavel Putintsev leben allerdings auch zwei von ihnen in Deutschland. Gemeinsam boten sie am Abend das beeindruckende „Seemänner“-Duett von Konstantin Vilboa. Einfach toll. Mikhaylov hatte bereits zuvor im Zweiklang mit Uliana Spiridonova sein schauspielerisches Talent unter Beweis gestellt. Die „Chaccona di

paradiso e dell'inferno“ geriet so zu einem schön anzuhörenden und anzuschauenden Duett.

„Bravo“-Rufe erschallten, nachdem Ekaterina Suglobina die letzten Bogenstriche bei Camille Saint-Saens' „Introduction und Rondo Capriccioso“ beendet hatte. Und ob die Arie „O del mio dolce ardor“ aus Christoph Willibald Glucks Oper „Pride e Elena“, wundervoll vorgetragen von Margarita Krymova, oder die kraftvolle Stimme von Pavel Putintsev (Bass) bei Sergei Rachmaninoffs Romanze „Ich war bei ihr“ – das Publikum kam aus dem Staunen kaum heraus.

Waren es im ersten Konzertteil vor allem Sopranistin Elizaveta Klevtsova (Max Regers „Wiegenlied“), Irina Golovkina oder Evgenia Kuznitsova, die zu begeistern wussten, schlug im zweiten Konzertteil vor allem der Stimme von Vitali Golovkin viel Bewunderung entgegen. Er stimmte im Rahmen der „Klingenden Liturgie“ etwa das wunderschöne „Abendglockenspiel“ an. Oder rezitierte das „Vater unser“ aus Sergei Rachmaninoffs „Heiliger Gott“.

Die „Klingende Liturgie“ – sie wurde ohnehin zu etwas ganz Besonderem in der Matthäuskirche. Nicht nur, aber natürlich auch, ob der schönen Werke von Aleksandr Archangel'sky, Pavel Chesnokov oder Peter Tschaikovsky. Aber auch ob der einfallsreichen Konzert-Choreografie, die Elena Potthast-Borisovets erdacht hatte. Denn mal stimmten die elf Vokalistinnen ihren Gesang hinter der Stuhlreihen der Zuschauer an. Ein anderes Mal setzten sie zu einem Wechselspiel an, das im Altarraum ebenso seinen Platz fand wie im hinteren Bereich der Kirche. Und dann umschlossen sie sogar die Besucher als großer Kreis von Sängerinnen und Sängern.

Standing Ovationen waren der Lohn. Und vom Forums-Vorsitzenden Franz Kiesel gab es ein besonderes Lob: „Elena, das war ein ganz tolles Programm. Ihr habt unsere Seele gewonnen.“



Sorgten für einen abwechslungsreichen Abend: Das Ensemble „Musica Noema“ begeisterte in der Matthäuskirche. FOTO: KLIMASCHESKI